

# Thorner Zeitung

Nr. 138.

Sonntag, den 16. Juni

1900.

## Vom Elbe-Trave-Kanal.

Der am Sonntag in Gegenwart des Kaisers eröffnet wird, berichtet die „Köln. Ztg.“ in einem längeren Aufsatz: Der erste Spatenstich zu dem Unternehmen, für das Lübeck 16 054 000 Mk. aufwandte und Preußen einen Beitrag von 7 1/2 Mill. Mk. leistete, erfolgte am 30. Juli 1896, und die Hauptarbeiten begannen im Herbst desselben Jahres. Man folgte zwar zum größten Theil der Richtung des Steudnitzkanals (des ältesten aller deutschen Kanäle, der 1398 fertig wurde), doch bot das Vorhandensein desselben keinerlei Vortheil, weil das Bett einen zu geringen Umfang hatte, und sich der Kanal in unglaublichen Krümmungen hinzog. Er ist meistens zugeschüttet, und der neue Kanal stellt deshalb einen neu gegrabenen Wasserweg dar, der zudem auf der Elbeseite den Lauf des Steudnitzkanals von Büchen ab gänzlich verläßt, und in ziemlich gerader Linie zur Elbe geht, die er bei Lauenburg erreicht. Demgemäß wurde auch der neue Kanal weit kürzer, seine Länge von Lübeck bis Lauenburg beträgt 67 Km. Nicht geringe Schwierigkeiten bot der Umstand, daß sich der Steudnitzkanal mit seinen 17 Schleusen stellenweise außerordentlich hoch über dem Wasserstand der Trave und der Elbe befand, so daß die Befürchtung nahe lag, daß hohe Terrain werde zu wasserarm sein, um einen großen, breiten Kanal zu speisen. Deshalb entschloß sich die Bauleitung, einfach den hinderlichen Höhenrücken zu durchschneiden und den höchsten Theil der Kanalfreile in gleichem Niveau mit dem Wasserspiegel des Müritzer Sees zu bringen. Auf diese Weise hat der Kanal stets guten Zufluß an Wasser, und nicht weniger als zehn Schleusen konnten weggelassen, so daß der neue Kanal im Ganzen sieben Schleusen erhält. Der Kanal hat am Wasserspiegel eine Breite von 32 bis 39 Meter, an der Sohle von 22 Meter, eine Tiefe von 2 Meter, also Größenverhältnisse, die für die größten Schiffe, auf der Elbe in Fußfahrt gehen, genügen. Zunächst werden Schrauben-Schleppdampfer eingestellt, mit deren Hilfe die geschleppten Schiffe die Durchfahrt durch den Kanal in 18 bis 21 Stunden machen können. Nimmt der Verkehr auf dem Kanal einen genügenden Aufschwung, dann steht es außer Frage, daß an die Stelle des Schleppbetriebs durch Dampfer der elektrische Betrieb mit Lokomotive tritt. Man erwartet von dem Kanal bedeutende Umwälzung im Handelsverkehr zwischen den Ostseeländern und den Elbgebieten, und in der Zeit zeigt sich in einzelnen nordischen Ländern, wie Schweden und Norwegen, schon seit geraumer Zeit Interesse für Deutschlands neuesten Kanal, mit dem eine billige Verbindung mit den deutschen Elbuferstaaten, ja bis nach Wäner hinein geschaffen wird. In erster Linie muß der Kanal natürlich auf Lübeck selbst seinen Einfluß ausüben, indem er geeignet ist, dieser Stadt im norddeutschen Handelsumfaß eine gänzlich neue Stellung zu geben.

## Aus der Provinz.

\* **Stuhm**, 13. Juni. Als heute Nachmittag Frau v. Donimirski-Hintersee mit ihre beiden Kindern und Herrn Bürgermeister Gorred in einer Kutsche nach Bahnhof Stuhm fahren wollte und noch auf dem Hintersee'er Wege war, schlug eine Kugel durch das Verdeck der Kutsche, durch den Hut des Fräulein v. Donimirski und flog dem Bürgermeister Gorred dicht an der Nase vorbei zum Fenster hinaus. Die Herrschaften waren vor Schreck wie gelähmt. Fräulein v. D. fühlte einen Schmerz am Kopfe und glaubte verlegt zu sein. Zufällig kam Herr Dr. Morawski vorüber, der die junge Dame untersuchte, aber eine Verletzung nicht finden konnte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß in dieser Zeit die Gefangenaufreher Schrotter und Kunzer nach der Scheibe auf dem Schießstande geschossen haben, Jedenfalls ist eine Kugel fehlgegangen.

\* **Krone a. d. Br.**, 14. Juni. Beim Baden erkrankte bei Hofenfelde der Kanonier Michaelis vom 17. Feldartillerie-Regiment. Seine Leiche ist bereits aufgefischt. Ein mit ihm balender Genosse, der ebenfalls nahe am Ertrinken war, konnte noch gerettet werden.

\* **Lautenburg**, 13. Juni. In der verflochtenen Nacht brannte die Mühle und Schneidemühle von A. Kurjinski nieder.

\* **Danzig**, 14. Juni. Das Offiziercorps des 1. Leibhusaren-Regiments läßt am Freitag, am Todestage des Prinzen Friedrich Karl, einer langjährigen schönen Sitte folgend, das Grab des Kittergenerals in der Kirche zu Nikolsko schmücken. — Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten von Holwebe tritt am

Freitag auf der Regierung eine Kommission in Sachen des Danziger Schauspielhauses zusammen. Es handelt sich um die Regelung der Leitung des Stadttheaters, um die sich im Ganzen 20 Persönlichkeiten beworben haben. U. A. haben sich gemeldet die Direktoren Gottschaid (bisher Regensburg und früher in Elbing, der für den kommenden Winter in Lübeck verpflichtet ist) und Leo Stein in Bromberg (früher in Danzig). — Die Drahtseilfabrik und Reepschlägerei von J. K. Claasen ist an die Landsberger Kabelfabrik verkauft worden. — Das neue Kanonenboot „Luchs“ ging heute früh von der kaiserl. Werft in See; an Bord befanden sich die Kriegsschüler mit ihren Offizieren. Abends fuhr das Schiff wieder zurück und geht am Montag nach Kiel. — Die Straßammer verurtheilte heute den Postkutschboten Teplaff wegen Unterschlagung von Postgeldern und Werthzeichen im Betrage von 27,50 Mk. zu 7 Monaten Gefängnis; ferner den Kaufmann Wilhelm Siechern, Inhaber eines Haushaltungswarengeschäftes, wegen Verletzung des Markenstrafgesetzes zu 150 Mark Geldstrafe. Er hatte sich Nachahmungen der Lampenschirmmarke der Firma Stobwasser-Berlin zu Schulden kommen lassen.

\* **Engl.**, 10. Juni. Ein interessanter Proceß ist bei dem hiesigen Landgericht anhängig. In einem Dorfstege saßen mehrere Besitzer beim Glase Bier, als ein bildschönes 16jähriges Mädchen in das Lokal trat, um seinen Vater abzuholen. Einer der Tischgenossen trat an das Mädchen mit den Worten heran: „Marlechen, gib mir einen Kuß“. Selbstverständlich wollte die Schöne nichts davon wissen, worauf der in guten Verhältnissen lebende Besitzer ihr folgendes Angebot machte: „Gib mir jetzt einen Kuß, und ich zahle Dir, wenn Du 20 Jahre alt bist, 500 Thaler.“ Nach längerem Zögern und in Folge Zuredens Seitens des Vaters und anderer Zeugen willigte das Mädchen endlich ein und ein kräftiger „Schmaß“ besiegelte das Tauschgeschäft. Jetzt, nachdem das Mädchen das vorgeschriebene Alter erreicht hat, forderte sie den Besitzer zur Zahlung der ausgesetzten Summe auf, welcher sich jedoch weigerte, selbige zu zahlen. Das Mädchen ist nunmehr gegen ihn klagbar geworden.

\* **Allenstein**, 13. Juni. Um die Entschädigung von 60 Mk. jährlich für einen Nachwächter zu erlangen, haben im Dorfe Prokleu hiesigen Kreises sämtliche Einwohner vom Besitzer bis zum Arbeiter kürzlich ein Abkommen getroffen, nach dem sie sich verpflichteten, daß jeder Einwohner eine Nacht den Posten eines Nachwächters versehen. Der an die Reihe Kommende holt sich am Abend vom Schulzenamt Pfeife und Sicherheitsstock. Ein Besitzer hat sich nun verlegt gefühlt, daß ein Arbeiter oder Kätchner soviel „pfelsen“ soll, wie ein Besitzer, und verlangte, daß solche unter ihm stehenden doppelt pfeifen, also doppelt wachen sollen. Die bezügliche Beschwerde ist von dem Landrathsamt zurückgewiesen worden.

\* **Stallupönen**, 14. Juni. Eine aus 19 Herren bestehende Kommission aus Schweden weilt zur Zeit in unserer Gegend, um aus eigener Anschauung sich über die ostpreussische Pferde- und Viehzucht zu unterrichten. Montag waren dieselben in Trakehnen, übernachteten in Gumbinnen und fuhrten Dienstag früh über Nemmersdorf nach Buhlen und Gudwallen.

\* **Interburg**, 13. Juni. Der Zuchthäusler Palapies, der hier am Montag ausgebrochen ist, war auf unaufgeklärte Weise in den Besitz eines Instruments gekommen, mit welchem er den Mörkel aus den Fugen des Mauerwerks bohrte, um dann das Gitter auszubringen. Nun stieg er durch das Fenster nach der Waschküche und verfertigte sich aus Wäschehängen und einer Waschkleine eine Leiter, mit deren Hilfe er über die Mauer kletterte. Ehe er wegging, trugte er mit einem Stück Holz auf dem Wege noch „G. P. (Gustav Palapies) auf Nimmerwiedersehen“ ein.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 15. Juni 1900.

\* [Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlaß an die Eisenbahndirektionen betr. die Ausrüstung der Haltestellen mit Rettungskästen die Eisenbahndirektionen überlassen, für jede einzelne Haltestelle zu entscheiden, ob ein kleiner Rettungskasten ausreicht. Betont wird jedoch, daß die Beibehaltung des großen Rettungskastens für alle diejenigen Haltestellen geboten erscheint, auf denen wegen ihrer Abgeschlossenheit oder ungünstiger örtlicher Verhältnisse (z. B. mangels eines in der Nähe der Haltestelle wohnenden Arztes, beim Fehlen oder bei entfernter

lage von Apotheke und Krankenhaus) die Verwendung der in dem großen Rettungskasten enthaltenen Gegenstände für die erste Hilfe unentbehrlich ist. — Ein weiterer Erlaß veranlaßt die Eisenbahndirektionen in Altona, Berlin, Hannover, Magdeburg und Münster i. W. zur Ausrüstung über die eventuell mit Rechenmaschinen im Eisenbahnbureau dienst angestellten Verführer, insbesondere über die Art und geschäftliche Verwendung der Maschinen, über ihre Zuverlässigkeit und das Maas der durch sie erzielten Arbeitserleichterung, über die bei Verwendung von Maschinen ersparnisse bei weiterer Gebrauch der Maschinen, sowie über die Bezugsquellen, die gezahlten Preise, die ihrem ordnungsmäßigen Gebrauch entsprechende Haltbarkeit oder wiederholte Ausbesserungsbedürftigkeit. Für die Verantwortung dieser Fragen ist eine vierwöchige Frist vorgegeben.

§ 28 [Fortbildungskursus im Zeichenen.] In der Zeit vom 6. August bis 1. September wird ein vierwöchiger Fortbildungskursus im Zeichnen für Lehrer an Volks- und Mittelschulen in der königlichen Kunstschule in Berlin abgehalten werden. Jedem Theilnehmer will der Herr Minister zu den Kosten eine Beihilfe von 120 Mark bewilligen. Diese Einrichtung tritt an die Stelle der früheren Zeichenlehrerkurse von sechs Wochen bei der Handwerkerhochschule I in Berlin. Die Schuldeputationen sind aufgefordert, Lehrer namhaft zu machen, welche geeignet und bereit sind, am Kursus theilzunehmen.

§ 3 [Erledigte Schulstellen.] Rektorstelle an der Stadtschule in Baldenburg, mit welcher das Kantor- und Organistenamt organisch verbunden ist. (Meldungen an Kreisschulinspektor Veltan in Schlochau.) Stelle zu Gr. Gyzte, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Albrecht in Culm.) Stelle an der Stadtschule in M. Friedland, evangel. (Graf von Meist auf Schmenzin, Provinz Pommern.) Erste Stelle zu Ranken, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Dornhoffer zu Prechlau.) Stelle zu Kopanitz, Kreis Vöbau, kathol. (Kreisschulinspektor Biedermann in Vöbau.)

## Der kostbare Goldschatz des Westgothentönigs Athanarich.

Enkel Theodorichs des Großen, ist vom Museum in Bukarest zur Weltausstellung nach Paris gesandt worden. Es handelt sich um ausgezeichnete Meisterwerke der Goldschmiedekunst des 5. und 6. Jahrhunderts, die einen Werth von etwa 3 Mill. Francs repräsentiren. Der kostbare Fund wurde im Jahre 1836 von Bauern des Dorfes Pietroassa bei Buzen gemacht. Er bestand aus Gefäßen und Schmuckgegenständen im Gewicht von etwa 110 Pfund reinen, 21karätigen Goldes, die mit Tausenden von Edelsteinen und Halbedelsteinen besetzt waren. Die Finder, die von dem Werthe des Schatzes keine Ahnung hatten, schenkten die kleineren Stücke ihren Kindern und tauschten größere bei Zigeunern gegen Kupfergefäße ein. Zwei Jahre später erkannte ein Grieche den Werth der Gegenstände und kaufte für wenige Francs Alles auf, dessen er habhaft werden konnte. Endlich gelangte die Kunde von dem werthvollen Funde nach Bukarest. Der Minister des Innern, Fürst Ghika suchte zu retten, was noch zu retten war. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß allmählich ein großer Theil des Fundes in den fürstlichen Sammlungen zu Bukarest vereinigt wurde. Aber ein Unstern schwebte über dem Schatz, denn in den fünfziger Jahren wurde er bis auf wenige Gegenstände gestohlen — Diebe hatten die Decke des Saales, in dem die Kostbarkeiten ruhten, durchbrochen und den Raub unbemerkt in Sicherheit gebracht. Erst nach langen Bemühungen wurden die meisten geraubten Gegenstände wieder herbeigeschafft, jedoch die Mehrzahl der größeren Stücke nur in stark zerstörtem Zustande. Wenn jetzt der Schatz im Louvre zu Paris viel bewundert wird, so gebührt ein Theil dieser Bewunderung einem deutschen Meister, Hofgoldschmied Telge in Berlin, der es so vorzüglich verstanden hat, die Spuren der Zerstörung zu verwischen.

## Vermischtes.

Gutenbergs letzte Nachkommen. Unter den Gästen, die man Ende dieses Monats in Mainz zur großen Gutenberg-Feier erwartet, werden sich auch, wie die „Frankfurter Zeitung“ mittheilt, die beiden letzten männlichen Nachkommen aus Gutenbergs Geschlecht befinden. Der Oheim des kinderlos gestorbenen Erfinders, Dr. Heinrich Gensfleisch, verheiratete nämlich seine Tochter Hildegard,

also Gutenbergs Cousine, an den Ratzer weltlichen Richter Johann v. Molesberg (1424—1465). Aus dieser Verbindung stammt in urkundlich feststehender Folge das jetzt noch lebende Brüderpaar Baron Paul Adolph v. Molesberg auf Langenau bei Mainz, einer der bedeutendsten Obstzüchter Deutschlands, und Freiherr Heinrich Otto v. Molesberg, General der Artillerie z. D. und General-Adjutant des Königs von Württemberg in Stuttgart. Beide stehen im Herbst des Lebens, und mit ihnen schließt, da sie keine Söhne hinterlassen, die bis 1277 nachweisbare Ahnenreihe dieses mit Gutenberg blutsverwandten Patriziergeschlechts, wohl des einzigen aus Gutenbergs Verwandtenkreis, von dem heute noch Nachkommen existiren.

Im Bismarckschacht der Königsgrube in Oberschlesien wurden infolge Nichtbeachtung des Sprengsignals durch einen Sprengschuß ein Arbeiter getödtet, einer lebensgefährlich und einer leicht verletzt.

Verband deutscher Berufsfeuerwehren. Der in Leipzig stattfindende Kongreß deutscher Berufsfeuerwehren, auf dem die Wehren sämtlicher großen deutschen Städte vertreten sind, beschloß die Gründung eines Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren.

Erinnerungen an bärtige Damen giebt der Berliner Plauderer der „Samb. Nachr.“ in einer Besprechung der Varnum-Bailey'schen Veranstaltung auf dem Kurfürstendamm zum Besten. Er erzählt: Miß Anni Jones ist jedenfalls die hübscheste „Bartfrau“, die ich kennen gelernt habe — und da ich immer eine gewisse Neigung für das bunte Artistenleben gezeigt und ehemals viel und häufig hinter die Coulissenwelt der „wandernden Bagabunden“ geschaut habe, so nehme ich in meinem Album auch die Varnum ihren Platz ein. Der Pastrana konnte ich in den siebziger Jahren mein Kompliment machen. Der Wahrheit die Ehre, diese Miß Julia Pastrana war ein vollendetes Scherzkal. Aber wunderlicherweise verband sie mit ihrer monströsen Hässlichkeit eine ungemene Grazie der Bewegungen, verstand angenehm zu plaudern und war ein herzensgutes Geschöpf. Ein Mr. Bent hatte sie entdeckt, der einmal mit einem schwimmenden Circus den Rhein hinabfuhr und später am Nevoisprospect in Petersburg ein Karitätenmuseum errichtete. Varnum wollte ihm die Pastrana abspenstig machen — und da erfaßte der gewandte Impresario einen entscheidenden Entschluß: er heirathete die Pastrana und wurde auch glücklicher Vater eines lieblichen Paarjungen, des Ebenbildes seiner braunen Mutter. Leider starb die Pastrana im Wochenbett und der Sohn folgte ihr bald. Mr. Bent überwand seine Trauer und ließ — horrible dictu — Gattin und Sohn austopfen, um sie bei Präsenzen auszustellen. Niedlicher war schon die kleine Krao, die sich in den achtziger Jahren in Gastans Panoptikum in Berlin zeigte, ein ausgeprochenes Affchen, und sollte auch, nach der Beschreibung des Impresario Farine, einem „Stamme haariger Affenmenschen“ angehören. Das war aber nur eine Schnurre; thatsächlich war Krao die Tochter eines flammeischen Beamten in Bangkok, und Vater und Mutter waren ganz normale Menschen und wußten selbst nicht, wie sie zu ihrer Mißgeburt gekommen waren.

Die Studentinnen in Schottland betragen sich nach wie vor recht fleißig gegen deutsche Universitätslehrer. So wird dem „B. Z.“ geschrieben: Der schottische Studentenpöbel hat selbst aus der Niederlegung des Lehramts durch den deutschen Professor Tille an der Universität Glasgow noch nicht gelernt, daß man sich gegen deutsche Lehrer nicht in thätlichen Beleidigungen ergehen darf. Am Tage nach dem Entsatze von Masfeking fand an der nördlichsten schottischen Universität Aberdeen abermals ein thätlicher Angriff auf einen deutschen Dozenten, mit Namen Feln, statt. In seinem Auditorium wurde das Unterste zu Oberst gelehrt, die Fenster eingeschlagen und er selbst thätlich bedroht und mißhandelt. Die Universität hat keinen Schritt gethan, auch nur die Thäter ausfindig zu machen. Unter den jetzigen Verhältnissen ist jedem Deutschen ernstlich abzurathen, nach Schottland in eine öffentliche Stellung zu gehen.

Die Schleppenseuche vor der Gesundheitswissenschaft. In einem wissenschaftlichen Kongreß, der vor Kurzem in Rom stattfand, beschäftigten sich die größten Gelehrten Italiens lange mit der Frauenkleidung. Einstimmig verurtheilten sie die Mode, die jetzt die Frauen zwingt, lange Röcke zu tragen. Ein Arzt, Dr. Casagrandi, zeigte durch sehr einfache Versuche die Gefährlichkeit dieser Art Kleidung. Er gab einer Anzahl Damen lange Stunbe in den Straßen der Stadt spazieren gegangen waren, einer mikroskopischen Untersuchung unterworfen wurde. Auf jeder Schleppe entdeckte Dr. Casagrandi ganze Kolonien von Mikroben und



Bacillen. Influenza, Schwindel, Typhus, das sind so einige von den Krankheiten, deren Keime die Mütter nach jedem Spaziergang an die Wiege ihrer Kinder bringen. Angesichts dieser Feststellungen zögerten die in Rom versammelten Aerzte keinen Augenblick, die Schleppe in Acht und Bann zu thun.

Die Lebenswürdigkeit des Königs von Dänemark wird durch folgenden bemerkenswerten Vorgang von Neuem charakterisiert. Gelegentlich seiner Reise zur Kur nach Wiesbaden nahm der König in Ballenstedt kurzen Aufenthalt. Dort setzte er sich mit dem Prinzen Eduard in der Allee auf eine Bank, als in demselben Augenblicke ein mit Touristen besetzter Kessel vorbeifuhr. Nicht weit von den fürstlichen Personen fiel nun von jenem Wagen ein Regenschirm herab, ohne daß es die Insassen bemerkt hatten. Sofort verließ der greise Monarch seinen Platz, hob den Schirm von der Erde auf, wankte und rief so lange, bis die Berliner aufmerksam wurden und das Gefährt zum Halten brachten. Dann ging König Christian eifrig Schritte einem vom Wagen gesprungenen Touristen entgegen und händigte ihm den Schirm ein. Erst später erfuhr der Eigentümer, wer der lebenswürdige alte Herr gewesen war.

In der Académie de Médecine verteidigte am Dienstag der Professor Pinard die sehr verdienstvolle These, daß die Heirat allen denen untersagt werden müßte, die an einer ansteckenden übertragbaren Krankheit litten oder in gefährlicher Weise erblich belastet wären. Er wies auf eine sehr eingehende und bereichende Studie des Doktors Cazalis hin, in der ausgeführt wird, der Augenblick wäre gekommen, um Tausenden von Kindern, jungen Leuten und jungen Frauen die schrecklichsten Martern zu ersparen, die geradezu Nordthafen wären, und viele Wesen zu retten, die besser garnicht geboren wären, kurz der Entartung der Familien und der Rasse einen Damm entgegenzusetzen. Professor Pinard fordert daher gemeinsam mit Dr. Cazalis die obligatorische Selbstuntersuchung für Alle, die sich verheirathen wollen und ein Gesetz mit folgendem Wortlaut: „Die Ehe ist allen Kranken, die an einem schweren, auf die Frau oder das zukünftige Kind übertragbaren Uebel leiden, absolut verboten.“ Die Scheidung soll ohne Weiteres mit entsprechender Entschädigung des anderen Theiles ausgesprochen werden, wenn bei einer der Parteien eine erbliche Krankheit und ein ansteckendes Uebel hervortrete. Diese Vorschläge der Herren Pinard und Cazalis wurden einem Ausschusse überwiesen.

Der „geschiedte Wald“. Folgende schöne Jägerlatein-Geschichte lieferte sich kürzlich ein alter Forstmann in fröhlicher Tadelrunde: „Als ich noch auf der Univerfittät in G. war, hatte einer meiner Freunde einen Dadel, der jeden Morgen — gerade wie der geschiedte Forst — von seinem Herrn einen Kreuzer bekam und sich dafür eine Semmel kaufte. Da heilte uns die Bäckers-tochter, bei welcher Wald seine Einkäufe zu

machen pflegte, eines Tages, als wir bei ihr vorüberkamen, mit, daß der Wald seit einiger Zeit ausgeblieben sei. Er hatte aber nach wie vor täglich seinen Kreuzer in Empfang genommen und wir waren daher nicht wenig neugierig zu erfahren, wozu der Wald nunmehr das Geld verwende. Er wurde daher, ohne das er es merkte, von uns aus der Ferne beobachtet, und was entdeckten wir? Wald verbarg, wie der geschiedte Forst, die Kreuzer in einer Ecke unter der Holz-wolle seines Lagers bis er 14 Kreuzer beisammen hatte; dann ging er zum nächsten Fleischer und kaufte sich eine — echte Regensburger Wurst.“ — Wir fürchten sehr, demnächst von einem Hundegenie zu hören, das sich seine Erparnisse für die alten Tage in Terrainaktien oder anderen Werthpapieren anlegt, wenn sich das kluge Thierchen nicht am Ende vor der neuen Börsensteuer fürchtet.

### Vom Büchertisch.

Der Reisefreund, modernes Unterhaltungs-blatt für die Eisenbahn, will weiter nichts sein, als eine angenehme unterhaltende Lektüre für Jedermann. — Der Reisefreund erscheint am 1. und 16. jeden Monats und kostet pro Heft 30 Pf. — Vorräthig in allen Buchhandlungen und auf allen Bahnhöfen; zu beziehen auch durch den Kommissionsverlag „Die Welt am Montag“, Berlin W., Mauerstr. 86/88.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, Thorn.

### Handelsnachrichten.

#### Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Donnerstag, den 14. Juni 1900.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.  
inländisch hochbunt und weiß 747—750 Gr. 147 bis 148 M. bez.  
inländisch bunt 723—737 Gr. 142—143 M. bez.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr.  
Normalgewicht  
inländisch großkörnig 714—750 Gr. 143—144 M. bez.  
transito feinkörnig 699—744 Gr. 102—104 M. bez.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.  
inländisch große 677 Gr. 132 M. bez.  
transito große 627 Gr. 110 M. bez.  
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.  
transito weiße 112 M. bez.  
Haber per Tonne von 1000 Kilogr.  
inländischer 127—130 M. bez.  
transito 83—98 M. bez.  
Reis per Tonne von 1000 Kilogr. 220—260 M. bez.  
Datteln per Tonne von 1000 Kilogr.  
transito 140 M. bez.  
Kleie per 50 Klg. Weizen 4,07 1/2—4,20 M. bez.  
Roggen 4,80 M. bez.  
Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.  
Bromberg, 14. Juni 1900.  
Weizen 136—150 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen, gefundene Qualität 132—142 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.  
Gerste 118—125 M. — Braugerste nom. 6. 135 M., feinste, über Notiz.  
Haber 130—135 M.  
Futtererbsen nominell ohne Preis. Kocherbsen 140—150 M.

### Thorner Marktpreise von Freitag, 15. Juni.

Der Markt war mit Allem ziemlich beschäftigt.

Benennung		Preis.			
		niedr.	höchst.	M.	1/2 M.
Weizen	100 Kilo	14	60	15	20
Roggen	"	13	60	14	—
Gerste	"	12	60	13	—
Haber	"	12	60	13	—
Stroh (Nicht)	"	4	—	—	—
Heu	"	5	50	6	50
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	40	3	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,3 Kilo	—	—	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
(Bauchst.)	"	—	90	1	—
Kalb- und Schweinefleisch	"	—	80	1	29
Lammfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	50
Schmalz	"	1	20	1	60
Karpfen	"	1	20	1	40
Zander	"	1	80	2	—
Maie	"	—	60	—	30
Schleie	"	—	70	1	—
Hechte	"	—	60	—	—
Barbine	"	—	60	—	70
Breseln	"	—	60	—	70
Barbe	"	—	70	—	80
Karaulen	"	—	20	—	40
Weißfische	Stück	2	50	4	—
Buten	Baar	2	50	3	50
Gänse	Stück	1	—	1	80
Enten	Baar	1	—	1	60
Hühner, alte	Baar	—	60	—	70
junge	"	1	50	2	—
Tauben	1 Kilo	2	20	2	40
Butter	Schod	—	12	—	—
Eier	1 Hiter	—	22	—	25
Milch	"	1	30	—	—
Petroleum	"	—	35	—	—
Spiritus	"	—	—	—	—

Außerdem kosteten: Rohrabi pro Mandel 0,50—0,60 M., Blumenkohl pro Kopf 10—30 Pf., Wirsingkohl pro Kopf 0—00 Pf., Weißkohl pro Kopf 00—00 Pf., Kohlkohl pro Kopf 00—00 Pf., Salat pro Köpfchen 3—0 Pf., Spinat pro Bld. 8—10 Pf., Petersilie pro Bad 0,05 Pf., Schnittlauch pro 2 Bündchen 05 Pf., Zwiebeln pro Kilo 20—25 Pf., Mohrrüben pro Bd. 8—10 Pf., Sellerie pro Knolle 10—15 Pf., Rettig pro 4 Stück 5 Pf., Meerrettig pro Stange 20—30 Pf., Radieschen pro 3 Bd. 10 Pf., Aepfel pro Bld. 00—00 Pf., Kirschen pro Bld. 70—00 Pf., Stachelbeeren pro Bld. 25—30 Pf., geschlachtete Gänse Stück 00—00 M., geschlachtete Enten Stück 00—00 M., Spargeln pro Kil. 1,00—1,20 M., Wurzeln pro Mandel 00—00 Pf., Kresse pro Schod 2,00—4,00 M., Schoten pro Pfund 40—50 Pf.

### Samenbericht von J. u. P. Wiffinger

Berlin N.O. 43, den 16. Juni 1900.  
Die Umsätze blieben in der Vorwoche in allen Saaten recht unbedeutend. Bei dem günstigen Wetter wartet man augenscheinlich die Weiter-Entwicklung der Futtererbsen ab, und erst der Bedarf für die Grün-düngung der gewöhnlich im Juli eintritt, dürfte das Geschäft wieder beleben. Der junge Klee soll vielfach gelitten haben und deshalb können wir, wenn erst die Ueberfrucht abgeerntet und die Mängel deutlicher erkennbar werden, auf ein gutes Herbstgeschäft in Futter-sämereien, besonders in Sandwiden, rechnen. Im Weizen soll Grünfütter so knapp sein, daß vielfach Zwischenjäten in nächster Zeit begehrt werden dürfen; zahlreiche Anfragen von dort bereiten heute schon auf einen größeren Bedarf vor.

Zu den nachstehenden Preisen liefern wir ab unserm Lager Berlin, zu den höchsten Notirungen neue prima selbstgeerntete Saaten mit gutem Gebrauchswert: Inland. Rothklee 64—72, amerikan. 46—48, Weißklee fein bis hochfein 48—60, mittelfein 30—44, Schwenk-klee 56—68, Gelbklee 14—21, Wund- oder Tannen-klee 60—70, Incarnatklee 31—39, Vorkrautklee 35—42, Luzerne, provencer 55—59, nordfranzösische 51—54, Sandluzerne 62—68, Esparsette 13—17, engl. Klee 12—17, ital. Klee 16—21, Timothee 16—28, Sonnt-gras 15—23, Knaulgras 30—50, Wiesenschwingel 45 bis 50, Schaffschwingel, 18—26, Wiesenschwingel 52—55, Geradella 64 1/2—71 1/2, silbergrauer Buchweizen 11—12, brauner Buchweizen 10—11, Senf 19—24, Delzettel 16—18, Pferdegras-Saatmais 8—9, Badischer Mais 12—14, Zuderhirse 15, kleiner Spörgel 12—15, Kleien-spörgel 14—16, Sommergras 18 M. per 50 Kg. ab Berlin. — Lupinen, gelbe 115—125, blaue 115—120, ostpreussische Widen 150—160, Sandwiden, hart steigend, beste radele Saate 290—320, Johannisroggen, alte Ernte fast überall geräumt, notirt heute 160—210 M. per 1000 Kg., Varietät Berlin.

### Westpreussischer Butterverkaufsverband.

Geschäftsbericht für den Monat Mai. Angeflossene Molkereien 71.  
Verkauft wurden:  
a) Tafelbutter 70 522 Pfund, erstklassige, die 100 Pf. zu 108—111 Mark.  
b) Molkereibutter — 1212 1/2 Pfund, sämtliche 93 bis 97,5 M.  
c) Frühstücksfätschen 1000 Stück, die 100 Stück zu 7 M.  
d) Quadrat-Magerkäse — Pf., die 100 Pf. — M.  
e) Teller Käse, vollfett, 1038,7 Pfund, die 100 Pfund zu 55 bis 60 Mark.  
f) Teller Käse, halbfett, — Pfund, die 100 Pfund zu — Mark.  
g) Werder Käse 182,2 Pf., die 100 Pf. zu 40—50 M.  
h) Emmentaler Käse 2098,8 Pfund, die 100 Pfund 6) 515 65 Mark.  
Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am:  
4., 11., 18., 25. Mai u. 1. Juni:  
94, 100, 100, 100, 95 Mark.  
im Mittel also 97,8 M. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös des Monats war 106,01 M.; im Durchschnitt wurden also 6,19 M. über höchste Notirung erzielt. Dieser Ueberpreis liegt bei einer Molkerei mit 5014,5 Pf. Butter im Monatsdurchschnitt auf 10,93 M.  
Die 71 Molkereien setzen sich zusammen aus: 15 Genossenschaftsmolkereien (davon 6 in eigenem Betrieb, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschaftskäse, 48 Einzel- und 7 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 2 in Ostpreußen, 3 in Provinz Posen, die übrigen in Westpreußen.  
Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martin.

### Bekanntmachung.

Für den Monat Juni er. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:  
**Montag, den 25. Juni er., Vormittags 9 Uhr**  
im **Gasthaus Barbaken** für die Schutzbezirke Barbaken und Olef.  
**Mittwoch, den 27. Juni er., Vormittags 9 Uhr**  
im **Oberstube zu Bensau** für den Schutzbezirk Guttan.  
Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

I. Barbaken		II. Olef.		III. Guttan.	
Zagen 27d 31 Km. Kiefern-Stubben,	Zagen 35b 162 Km. Kiefern-Stubben,	Zagen 55a 1 Km. Kiefern-Kloben,	Zagen 58a 41 Km. Kiefern-Spaltnäppel,	Zagen 80b 1 Kiefer mit 0,64 Zmr.	Zagen 87a 43 Km. Kiefern Reifig I,
30e 5 " " Rundnäppel,	51a 90 " " Kloben,	52 " " Rundnäppel,	15 " " Rundnäppel,	72a 1 Km. eichen Rundnäppel	8 " " Reifig II,
66 " " Kloben,	11 " " Rundnäppel,	62 " " Reifig II,	61 " " Stubben,	83 6 " Kiefern	64 " " Reifig III,
6 " " Spaltnäppel,	36 " " Stubben,	90 " " Kloben,	21 " " Reifig I,	58a 96 " Stangen I. Cl.	2 " " Reifig II,
26 " " Rundnäppel,	51b 15 " " Rundnäppel,	90 " " Stangen I. Cl.	141 " " Reifig II,	90 Stüd " (Weiterbäume)	2 " " Reifig II
19 " " Stubben,	15 " " Reifig II,	175 " " Stangen II. Cl.	196 " " (Dachbäume)	100 " " Kloben,	4 " " (Dachbäume)
77 Km. Kiefern-Rundnäppel,					
77 " Reifig II,					
(starke Stangenkäulen)					

Thorn, den 12. Juni 1900.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Bereins Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße) ist eine  
**Zweig-Ausstellung**  
der städtischen Volksbibliothek eröffnet worden.  
Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen jeden  
**jeden Dienstag und Freitag**  
Abends von 5 bis 8 Uhr.  
Die Abonnementbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.  
Der Vierteljahrs-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.  
Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere Handwerker und Arbeiter empfohlen.  
Der Magistrat.

Bei hoher Provision oder 30 Mark wöchentl. Gehalt suche tücht. Personen zum Vertrieb meiner neuesten prämierten Nickel- u. Aluminium-Thürschilder.  
**Bernh. Pötters, Unter-Barmen.**

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines **Mittelschullehrers** vom 1. Juli d. J. ab zu besetzen.  
Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 200 Mark bis 3000 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 bezw. 300 Mark jährlich gewährt.  
Bei der Pensionierung tritt das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst an gerechnet.  
Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die Befähigung zur Ertheilung des Gesangs- und Geigenunterrichts besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum  
**1. Juli d. J.** bei uns einreichen.  
Thorn, den 8. Juni 1900.  
Der Magistrat.

**H. Hoppe geb. Kind.**  
Damen-Frisir- u. Shampooir-Salon.  
Breitestr. 32, I,  
gegenüber Herrn Kaufmann Seelig.

### Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Wagens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenatarrh, Magenkrampf,**  
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der**  
**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
Und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Stuhlverhärtung, Schmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutaustausch in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und gefund beseitigt. Kräuterwein hebt **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Enkränkung**  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam da. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Moller, Arganau, Gollub, Alexandrow, Schönes, Culmsee, Schulz, Liffewo, Briesen, Znowrazlaw, Bromberg u. f. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. listfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Stelenwurzel, amerit. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

**Malzertrakt-Bier (Stamm Bier),**  
eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächere Personen, wirkt stärfend und kräftigend für nährbedürftige Mütter, bei Blutmangel, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit etc., kann ohne Beschädigung für schlimme Folgen stets genossen werden.  
**Ordensbrauerei Marienburg.**  
**Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.**

### Die Preisverzeichnisse

betreffend:  
**Die laufenden Bauarbeiten**  
der  
**Garnison-Verwaltung**  
**Thorn**  
werden für die betr. Handwerke  
**einzelnd**  
abgegeben in der Expedition der  
**Thorner Zeitung**

**Sommersprossen**  
beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglicher, unschädlicher  
**Ambra crème,**  
das beste kosmetische Mittel zur Reinhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün verpackten Originalbüchsen à 2 M. in  
**Thorn bei Anders & Co., Anton Koczwar.**

### Photogr. Atelier

**Handlung photogr. Bedarfs-Artikel**  
für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Silberpreise billigt, schnellste Bedienung, saub. Ausführung.  
Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.  
**St. von Kobielski**  
**Thorn Mauerstrasse 22.**  
Vergütungen nach jedem Bilde, zusammengelegt, sowie ganze Gruppen billigt.

**Herrn Musche's Fleischconfect**  
Tödtet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel freit, Boverin & Co. vielen Dank.  
Schreiben. Pack 0,50 u. 1,00. Echt nur von Herrn Musche, Magdeburg. Hier zu haben bei  
**Anders & Co., Breitestr. 1. und Paul Weber, Culmerstrasse.**